

Leben soll bunt und tolerant bleiben

KEHLER-ZEITUNGS-Serie „Ehrensache“ (11): Heute stellen wir Jan Heidsiek vor. Der gebürtige Nordrheinwestfale ist der Vorsitzende des Fördervereins der Sölling-Grundschule in Kehl.

VON KARIN BÜRCK

Kehl. Der Förderverein der Sölling-Grundschule unterstützt die Aktivitäten der Schule, wenn die schulischen Mittel dazu nicht ausreichen oder wenn diese nicht für die geplanten Veranstaltungen vorgesehen sind.

Jan Heidsiek ist der Vorsitzende des Vereins. Er wurde in dem schönen Städtchen Bad Salzflumen im Kreis Lippe in NRW geboren, ist verheiratet und hat drei Kinder. Eigentlich kommt er aus Norddeutschland und ist nicht zweisprachig aufgewachsen. Nach seinem Studium in Frankreich hat er sich entschieden, dort zu bleiben und war seitdem in verschiedenen französischen Unternehmen tätig. Nach verschiedenen Tätigkeiten im Produkt- und Qualitätsmanagement arbeitet er heute als technisch-kaufmännischer Berater bei einem Fahrzeughersteller. Seine Kinder wachsen zweisprachig auf.

Für die Söllingschule hat sich die Familie sowohl wegen des umfangreichen naturwissenschaftlich technischen Angebots entschieden, als auch wegen der Tatsache, dass das soziale Miteinander in der Schule einen sehr hohen Stellenwert hat.



■ Gibt es Unterschiede zwischen einem Schulförderverein und anderen Vereinen?

Jan Heidsiek: Bei vielen Vereinen in Sport oder Kultur ist es oft so, dass die Mitglieder über viele Jahre ihrem Verein treu verbunden sind. Unsere Förderer treten meistens mit der Einschulung ihres Kin-



Jan Heidsiek mit den Oups-Maskottchen vor der Söllingschule.

Foto: privat

des ein und verlassen den Verein natürlich wieder beim Weggang ihres Kindes auf eine weiterführende Schule.

■ Was bringt Ihnen das außergewöhnliche Engagement für diesen Verein persönlich?

Heidsiek: Ich bin zum Förderverein ganz klassisch mit der Einschulung meines ersten Sohnes gekommen. Am Anfang habe ich als ganz „normales Mitglied“ bei den Aktivitäten des Fördervereins teilgenommen. Dann wurden einige Stellen im Vorstand frei, und ich durfte den Posten des ersten Vorsitzenden übernehmen.

■ Was treibt Sie an?

Heidsiek: Über zwanzig Jahre lang haben die Mitglieder ein kleines bisschen Zeit und Geld gegeben, damit alle Kinder besondere Erinnerungen an ihre Schulzeit haben dürfen. Gerade jetzt lesen wir in der Zeitung, dass wegen der Corona-Krise über Haushaltseinsparungen nachgedacht wird. Deshalb wird es immer wichtiger, dass an unseren Schulen Netzwerke aus helfenden Händen existieren, damit das Schulleben bunt, vielfältig und tolerant bleibt. Das klappt extra gut mit engagierten Eltern.

■ Wie kann man heute Menschen fürs Ehrenamt gewinnen?

Heidsiek: Ganz allgemein denke ich über das Ehrenamt, dass Vereine heutzutage nicht zu viele Aktionen anbieten sollten, um die Freiwilligen möglicherweise nicht zu überfordern. Vielmehr sollten sie sich auf die Aktivitäten konzentrieren, die am meisten Anklang finden.

■ Warum fällt es vielen Menschen schwer, sich ehrenamtlich zu engagieren?

Heidsiek: Viele Vereine sind heute in einer schwierigen Situation, weil natürlich das Angebot an Aktivitäten und Veranstaltungen in den vergangenen Jahren sehr groß geworden ist. Dazu kommen flexiblere Arbeitszeiten und komplizierte familiäre Situationen, wenn sich Eltern beispielsweise um Angehörige kümmern. Ich denke, gerade bei uns an der Grundschule ist es nicht einfach. Die Eltern mit Kindern im Grundschulalter müssen sich um deren Hausaufgaben und Nachmittagsaktivitäten kümmern. Da haben die Eltern für ihre eigenen Freunde, den Sport und Hobbys schon fast keine Zeit mehr.

Insofern kann der Schulförderverein als Belastung empfunden werden.

■ Wie motivieren Sie sich in Ihrem Amt?

Heidsiek: Für mich ist das Engagement in der Schule keine Belastung. Die Teilnahme am Schulleben macht Spaß, ich lerne etwas über meine Kinder und habe viele tolle Begegnungen mit anderen Kindern, Eltern und Angestellten der Schule. Und eine zusätzliche Belastung ist das auch deshalb nicht, weil ich bei vielen Aktionen ohnehin vor Ort sein müsste, denn meine Kinder sind ja auch dort.

■ Wünschen Sie sich mehr Unterstützung, und wie könnte die aussehen?

Heidsiek: Beim Förderverein der Söllingschule haben wir ein tolles Vorstandsteam und einen sogenannten Helferkreis. Das sind Eltern, die sehr gerne bei Aktionen dabei sind, und die wir regelmäßig einladen. Wir haben als Verein an einer Grundschule natürlich das Problem, dass die Kinder nach vier Jahren die Schule wechseln und wir so die Helfer verlieren. Deshalb bitte ich alle Eltern von Erstklässlern, sofort bei der Einschulung des Kindes auch in den Förderverein einzutreten und sich als Helfer anzubieten.

■ Welches war Ihr schönstes Erlebnis in Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit, und warum würden Sie anderen empfehlen, gerade im Verein oder Gruppe mitzumachen?

Heidsiek: Es ist für mich schwer, ein einzelnes Erlebnis besonders hervorzuheben. Es ist schon lustig, von den Kindern in der Schule angesprochen zu werden. Einmal hat mich ein Mädchen gefragt, ob ich der Chef des Fördervereins sei. Darauf habe ich natürlich zu einem kleinen Vortrag angesetzt, dass der Förderverein keinen Chef hat, sondern dass alle Eltern den Förderverein repräsentieren und wir gemeinsam planen und mithelfen.

HINTERGRUND

Förderverein Söllingschule

Der Förderverein der Sölling-Grundschule wurde 1998 von einer Gruppe von Eltern gegründet. Er hat zurzeit etwa 80 Mitglieder. Dabei handelt es sich hauptsächlich um die Eltern der Grundschüler, Mitarbeiter der Schule und El-

tern ehemaliger Schüler.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt zehn Euro im Jahr. Der Förderverein hilft nicht nur, die Aktivitäten der Schule zu unterstützen, sondern auch bei der Anschaffung von besonderen Unterrichtsmate-

rialien und Büchern für die Schülerbibliothek und er unterstützt gemeinsame Ausflüge der gesamten Schulgemeinschaft.

Die Eltern können das Schulleben auch ganz praktisch mitgestalten durch re-

gelmäßige Mithilfe beim Schulführerstück oder bei der Einschulungsfeier für die Erstklässler.

Kontakt über:

 foederverein@soelling-schule.de